

er wieder kam, und als er dieses Mal aus dem Wagen stieg, war sein Antlitz bleicher als früher, und um seinen Hut und Arm trug er einen schwarzen Flor.

Trüber noch ward sein Blick, als er Alles fast vollendet antraf, und während er an der Seite des gesprächigen Baumeisters das reizende Haus betrat, dessen Inneres ihm so traulich und wohnlich erschien, obgleich noch verschiedene Haufen Hobelspäne, Farbetöpfe und Werkzeuge umherlagen, traten Thränen in die Augen des alten Mannes.

Ach, wie sehr hatte sich sein Herz darauf gefreut, sie, die mit ihm die Kümmernisse und Beschwerden seines mühseligen Lebens getragen, mit ihm und für ihn gearbeitet, gelitten und gehofft hatte, nun endlich in dieses herrliche Thal führen zu können, wo sie die Früchte ihres beiderseitigen Strebens genießen wollten, und im Kreise ihrer Kinder ein sorgenloses zufriedenes Alter zu durchleben gedachten.

Sie war ihm vorangegangen in jenes stillere Thal, von wannen keine Straße zurückführt. —

Er trat an das Fenster eines kleinen, mit grüner Tapete bekleideten Zimmers, welches für sie bestimmt gewesen war, und weinte. Doch da fielen ihm die lieben Drei ein, die sie ihm geboren hatte, für sie mußte er ja noch leben, und in ihnen gab es für das Herz eines alten Mannes noch genug zu lieben, wenngleich er sein Weib begraben hatte.

Der Wittwer reiste wieder ab.

Bald war Alles fertig, in den großen Gebäuden fing es an zu zischen und zu stöhnen: die Maschinen begannen ihre Thätigkeit, Räder und Rädchen sausten und schnurrten, daß die Vögel erschrocken wegslogen, und die Bauerkinder, die vom Dorfe herüberkamen, sich fürchteten und bei den unheimlichen Tönen davon liefen.

Eines Nachmittags kam ein staubiger schwerer gepackter Reisewagen die steilabwärts führende Chaussee, die von Sachsen nach Böhmen führt, langsam heruntergefahren. Auf dem steinigem Wege scharrete das gehemmte Rad, und der Kutscher hatte alle Mühe, die Pferde beim Zügel zu halten.

In dem Wagen saß Herr Berthold, der seine beiden Töchter nach der neuen, böhmischen Heimath brachte.

Die Mädchen steckten die Köpfe zum Wagenfen-

ster hinaus und konnten sich nicht satt an der reichen herrlichen Landschaft sehen, über die der Herbst seine reichsten Schätze ausgegossen hatte. Die Fruchtbäume hatten die Zweige, an denen die rothen Aepfel wie Trauben hingen bis zur Erde herabgebogen, und viele hatten Stützen, um nicht unter der Last des Segens zu brechen.

Von fern lagen die Elbberge so blau und lachend, und dann und wann schauten der Elbstrom wie ein Stücklein blitzendes Silber hervor.

Die Mädchen waren beide noch sehr jung, sie trugen graue Kleider und schwarze Bänder auf ihren Strohhüten. Ach! wie viel hatten sie um die gute Mutter geweint, die sie so sehr geliebt und die so schnell gestorben war!

Auf des Vaters Wange hatten die Thränen Furchen gegraben, die ihn um vieles älter erscheinen ließen als er wirklich war, aber die Mädchengesichter waren trotz Gram und Leid noch so frisch wie ehemals: die Thränen hatten das Roth so wenig von ihren Wangen gewaschen wie es der Thau von den Rosenblättern wäscht.

Gabriele, die jüngste der Schwestern, die von der langen Fahrt am heißen Tage müde und abgspannt war, lehnte sich endlich im Wagen zurück und schloß die Augen.

Leonore schaute nach immer fort; ihr Geist war zu sehr zur Betrachtung geneigt; Alles, was sie um sich sah, war für sie so neu, daß sie nicht an ihre Müdigkeit dachte.

Der Wagen bog in eine Seitenstraße ab und immer reicher und üppiger wurde die Landschaft. Von einem nahen Dörfchen tönte eine Glocke, und die Leute alle, die auf den Feldern beschäftigt waren, ließen die Arbeit liegen, die sie eben im Angriff hatten, beugten die Kniee und beteten mit entblößtem Haupte.

Das Alles machte einen mächtigen tiefen Eindruck auf Leonore, deren Gemüth seit dem Tode der Mutter um vieles reizbarer geworden war als in ihren früheren Jahren. Es war ihr, als stände sie mit den Leuten allen in einer großen, neuen Kirche, deren Dach der weite, blaue Himmel war.

Wie kalt erschien ihr Alles in der Heimath dagegen!

Da knieten die Leute nicht auf offenem Felde und